



NEUESTE NACHRICHTEN

LANDKREIS — RASTATT —

Dienstag, 16. Dezember 2014

Temperament und Andacht im Wechsel

„Misa Criolla“ zum Ende des Jubiläumsjahres

Einen vorweihnachtlich-besinnlichen Ohrenschaus mit südamerikanischem Feuer bescherte das Mandolinen- und Gitarrenorchester Ötigheim (MGO) am Sonntagabend allen Freunden der Zupfmusik und des Chorgesangs. In der proppenvollen Ötigheimer Pfarrkirche St. Michael erlebten die Besucher zweieinhalb Stunden lang nonstop ein „Konzert zum Advent“, das in einer fulminanten Aufführung der „Misa Criolla“ des argentinischen Komponisten Ariel Ramirez gipfelte.

Zum krönenden Abschluss seines Jubiläumsjahres hatte sich das MGO unter der Leitung

von Arnold Sesterheim stimmungsvolle Unterstützung aus dem Schwabenland geholt. Zusammen mit dem von Walter Pfohl geleiteten Chor der Universität Hohenheim setzte das Zupforchester in einer Zeit, in der mal wieder „die Schlacht um die Käufergunst tobt“ (Pfarrer Erich Penka in seinen „Worten zum Advent“) einen besinnlichen Kontrapunkt und stimmte die Besucher mit einem abwechslungsreichen Programm auf die Weihnachtszeit ein. In 17 Werken von Komponisten aus verschiedenen Ländern und Epochen – von Heitor Villa-Lobos, G.B. Sammartini und Pietro Mascagni über Joseph Rheinberger, Max Bruch, John Rutter, Max Reger, Jacques Berthier, Johann Sebastian Bach und Dimitri Bortnjanski bis hin zu Morton Lauridsen oder David Willcocks – leuchteten MGO und Uni-Chor, mal alleine, mal zusammen, mal mit Orgel- oder

Klavierbegleitung, mal mit Fokus auf ihre jeweiligen Solisten, das weite Spektrum der adventlichen und lateinamerikanischen Musik mit ihren jeweils unterschiedlichen Temperamenten aus. Auch Weihnachtslieder wie „Lobt Gott Ihr Christen“, „Stille Nacht, heilige Nacht“ oder „O du fröhliche“ erklangen – teils mit Unterstützung des sangesfreudigen Publikums.

Das Zupforchester präsentierte die Stücke frisch, lebendig, präzise, transparent, sowohl in Melodienführung als auch Rhythmik und Dynamik mit einem hohen Maß an Disziplin und Spielfreude. Gitarren, Mandolinen und Kontrabass waren trefflich aufeinander abgestimmt, die Solisten – allen voran Marius Göhringer (Mandoline) – brachten sich virtuos und passgenau ins Gesamtbild ein. Der Chor zeigte sich textverständlich und ausdrucksstark, beeindruckte mit stilistischer Sicherheit, klarem Klang und dynamischer Kraft. Obwohl es, abgesehen von der Solistenprobe, nur eine gemeinsame Probe gab, harmonierten beide Klangkörper aufs Beste.

Das gilt auch für den Höhepunkt des Abends, die 1963/64 komponierte kreolische Messe. Ein religiöses Werk zu komponieren, das die Hoffnung der Menschheit auf eine bessere Welt ausdrücken sollte. Nicht weniger als das beabsichtigte Ariel Ramirez mit seiner stark von folkloristischen Rhythmen geprägten „Misa Criolla“, die in den 50

Das Zupforchester präsentierte die Stücke frisch, lebendig, präzise, transparent, sowohl in Melodienführung als auch Rhythmik und Dynamik mit einem hohen Maß an Disziplin und Spielfreude. Gitarren, Mandolinen und Kontrabass waren trefflich aufeinander abgestimmt, die Solisten – allen voran Marius Göhringer (Mandoline) – brachten sich virtuos und passgenau ins Gesamtbild ein. Der Chor zeigte sich textverständlich und ausdrucksstark, beeindruckte mit stilistischer Sicherheit, klarem Klang und dynamischer Kraft. Obwohl es, abgesehen von der Solistenprobe, nur eine gemeinsame Probe gab, harmonierten beide Klangkörper aufs Beste.

MGO-Konzert in der Kirche St. Michael

S.2:



DAS MANDOLINEN- UND GITARRENORCHESTER Ötigheim hatte sich für das Konzert in der Pfarrkirche St. Michael stimmgewaltige Unterstützung vom Chor der Universität Hohenheim unter der Leitung von Walter Pfohl geholt. Foto: Kraft

Jahren seit ihrer Entstehung zum bedeutendsten und populärsten Werk der Kirchenmusik in Lateinamerika avancierte.

Mit großer Spiel- und Sangesfreude brachten Uni-Chor, Zupforchester und die drei Gesangssolisten Claudia Gilt-haut (Sopran), Denise Strohmaier (Alt) und Armin Bahniamad (Tenor) unter Pfohls Dirigat die fünfteilige Messe mit ihren ansprechenden Melodien und ihren authentischen Klängen zu Gehör.

Ein Wechselspiel von Andacht und Temperament, Freude und Trauer – in bewegender Weise zum Ausdruck gebracht. Die Schwaben mussten Spanisch singen – und bewältigten die Aufgabe mit Bravour. Die Badener brachten neben Gitarren und Mandolinen auch Flöte und Percussion (Schlagwerk) zum Einsatz und entführten mit den traditionellen Saiteninstrumenten Charango, Quatro und Octavgitarre geradewegs zu den Indianern ins Andenhochland. Die

solistische Hauptarbeit hatte Altistin Strohmaier, die mit warmer, weicher Stimme und mit viel Gefühl beeindruckte. Der Komponist selbst hatte nur eine Solostimme (meist Tenorpartie) vorgesehen, Pfohl verteilte den Part auf drei Stimmen, die sich übrigens auch bei anderen Stücken an diesem Abend stark präsentierten. Die Musiker bedankten sich für die Ovationen mit „Mille Regretz“ aus der Feder von Josquin des Prez.
Ralf Joachim Kraft